

Bewegte Zeiten – Sport macht Gesellschaft.

**„Wie hat sich der Sport für Frauen
in der Vergangenheit verändert?“**

**Beispielhaft erklärt an berühmt gewordenen Sportlerinnen
und meinem Verein „T.V. Borghorst“**

von

Anna Lisanne Berning

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Fragestellung/ Themenfund	3
3. Methodisches Vorgehen / Wie gehe ich vor?	4
4. Berühmte Leistungssportlerinnen in „Männersportarten – Beispiele	4
4.1 Kathrine Switzer – Läuferin	4
4.2 Hannelore Werner – Autorennfahrerin	7
4.3 Wantha Davis – Jockey	8
4.4 Alfonsina Strada – Radrennfahrerin	9
5. Der Sport in meiner Heimatstadt Borghorst	11
5.1 Definition des Begriffes „Turnen“ / Die Person des Turnvaters Jahn	11
5.2 Historie TV Borghorst	12
5.3 Zwischenfazit/ Erkenntnis aus der Chronik des TV Borghorst und dessen Auffälligkeiten	18
6. Fazit mit Ausblick	20
7. Literatur- und Quellenverzeichnis	22

1. EINLEITUNG

In einer Zeit, als Frauen noch nicht wählen durften und den Männern in der Gesellschaft noch nicht gleichgestellt waren, hatten Frauen auch im Sport wenig Möglichkeiten sich frei zu entfalten.

In meiner Freizeit habe ich viel Kontakt mit Mädchen und Frauen, die jegliche Sportarten (u.a. mit mir zusammen) betreiben. Eine Freundin von mir boxt, meine Cousine und meine Freundin spielen Fußball in einer Mädchenmannschaft, die Freundin meiner Schwester ist Westfalenmeisterin in der Leichtathletik und nimmt an den Deutschen Meisterschaften teil. Zusammen mit meiner Einrad-Mannschaft nehme ich an Einrad-Wettkämpfen teil, sowie auch regelmäßig an Läufen, hauptsächlich an 5- und 10 km-Läufen, und ich jogge viel in meiner Freizeit. Uns allen ist bewusst, dass das vor 100 Jahren unvorstellbar gewesen wäre! Besonders in Sportarten wie Boxen und Fußball.

Bei den ersten Recherchen zur Themenfindung zum Geschichtswettbewerb ist mir häufig aufgefallen, wie wenig Frauen früher Leistungs- sowie Breitensport betrieben haben. Viele Sportarten waren für Frauen unangebracht und galten als „Männersport“. Die Emanzipation der Frauen bis zur heutigen Zeit, spiegelt sich im Bereich des Sports sehr deutlich wider. Außerdem hat die Geschichte des Sports einen engen Bezug zur Geschichte der Emanzipation der Frauen. Solange die Frau eine eher untergeordnete Rolle in der Gesellschaft gespielt hat, gab es auch nur wenige Frauen, die in von Männern dominierten Sportarten aktiv sein durften und sich durchsetzen konnten. In diesem veralteten Frauenbild wurde nicht über Frauen im Sport nachgedacht. Das frühere Bild der Frau (Küche, Haus und Kinder) ließ keinen Platz, um über sportliche Aktivitäten nachzudenken.

2. Fragestellung/ Themenfund

Als ich nach einem geeigneten Thema für meine Arbeit suchte, bin ich zuerst auf den Jockey-Sport aufmerksam geworden. Dabei ist mir aufgefallen, dass der Name Jockey ein maskulines Wort ist und in der Literatur wie im Internet kaum über Frauen in diesem Sport berichtet wurde und wird. Auf einer weiteren Website [(Die erste Jockey-Frau im japanischen hochrangigen Pferderennen (sumikai.com))], die über Jockeys in Asien handelte, kam zum Vorschein, dass 1996 die ersten drei Jockey-Frauen am Japan Racing Association Wettbewerb teilnahmen. Das hat mir veranschaulicht, dass Frauen sich erst seit kurzer Zeit in vielen Sportarten ausleben durften und mich gleichzeitig schockiert! Als mir bewußt wurde, dass das erst vor 24 Jahren geschehen ist, war mir klar, dass ich mehr über Frauen im Sport herausfinden wollte. Im Besonderen interessierte mich, ob Frauen benachteiligt wurden und es eventuell sogar immer noch werden. Bei weiterer Recherche wurde auch darüber gesprochen, dass Frauen spezielle Kleidung tragen mussten, die das Sporttreiben erschwert haben. Frauen in körperbetonter Kleidung galten lange als „unschicklich“.

Feminismus ist ein sehr aktuelles Thema und ich weiß, dass auch bei uns in Deutschland der „Gender Pay Gap“ (übersetzt: „Geschlechtereinkommenslücke“) vorhanden ist. Dieser „Gender Pay Gap“ bedeutet, dass Frauen weniger bezahlt werden, trotz gleicher Position und Fähigkeiten/Qualifikationen. Wir befinden uns in

einer Zeit des Umbruchs. Immer mehr wird gegendert und besonders was den Feminismus angeht hat sich schon viel zum Positiven gewendet.

Zu Beginn meiner Nachforschungen habe ich mich gefragt, welche konkreten Fragen zum Frauensport ich in meiner Arbeit verdeutlichen will. Wichtig war mir besonders, wie die Frauen im Leistungssport integriert, zugelassen und ernst genommen wurden. Die Stellung des weiblichen Geschlechts im Sport und dessen Schwierigkeiten möchte ich in dieser Arbeit darstellen und beleuchten. Genauere Zeitangaben, ab wann bestimmte Frauen überhaupt den Sport treiben durften, den sie wollten sind für mich eine besondere Fragestellung. Dies interessiert mich speziell bezogen auf meinen Heimatort Steinfurt, der sich in die beiden Stadtteile Borghorst und Burgsteinfurt aufteilt. Ich bin zu folgender Fragestellung gekommen:

„Wie hat sich der Sport für Frauen in der Vergangenheit verändert? – beispielhaft erklärt an berühmt gewordenen Sportlerinnen und meinem Verein TV Borghorst“

3. Methodisches Vorgehen/ Wie gehe ich vor?

Schließlich ist der erste Schritt getan. Ich weiß nun, welches Thema ich behandeln möchte. Daraufhin muss ich mir eine Vorgehensweise für diese Arbeit überlegen. Zu Anfang, benötige ich eine große Anzahl an Quellen (analog oder digital), mit denen ich später arbeiten kann. Aufgrund der COVID-19-Pandemie habe ich vorerst die digitale Arbeitsweise vorgezogen. Digital zu arbeiten und zu recherchieren war mein dann der folgende Schritt. Dabei habe ich herausgefunden, dass ich bekannte Leistungssportlerinnen in sogenannten "Männersportarten" als besonders spannend empfinde. Deshalb habe ich mich mit den Werdegängen, Karrieren und Schwierigkeiten der Leistungssportlerinnen beschäftigt und diese herausgearbeitet und beleuchtet. Mir kamen dabei schnell viele Fragen in den Kopf, wie zum Beispiel:

Wurden Frauen früher im Leistungssport zugelassen oder verboten?

Wurden Frauen nach dem zweiten Weltkrieg in Vereine aufgenommen?

Wurden Frauen in „Männersportarten“ integriert?

Zusammenfassend schwebt immer eine große Frage durch meine Gedanken:

Wie hat sich der Sport für Frauen in der Vergangenheit verändert?

4. Berühmte Leistungssportlerinnen in "Männersportarten"

4.1 Kathrine Switzer

Sie ist eine US-amerikanische Pionierin des Marathonlaufs für Frauen, also jemand, der auf diesem Gebiet bahnbrechend ist. Heute ist sie Buchautorin und Fernsehkommentatorin.

Virginia Switzer kam 1946 mit ihrem zweijährigem Sohn und im achten Monat mit ihrer Tochter Kathrine schwanger, mit dem Schiff, in das völlig zerstörte Deutschland, um mit ihrem dort stationierten Mann zusammen zu leben. Dort versuchte Virginia eine

Infrastruktur für ihre Familie aufzubauen. Am 05. Januar 1947 wurde Kathrine Switzer in Amberg geboren. 1949 kehrte die komplette Familie wieder in die USA zurück.

Kathrines Eltern erzogen ihre Kinder so, dass sie das Geschlecht außer Acht ließen. Virginia war selbst berufstätig. Kathrine sieht durch die Erziehung keinen Widerspruch darin, stark, entschlossen, selbstbewusst und gleichzeitig feminin zu sein. In der Highschool wollte Kathrine Cheerleaderin werden, doch ihr Vater sagte ihr: „Du solltest nicht am Rand stehen und den Spielern zujubeln. Die sollten Dir zujubeln. Du bist eine gute Athletin. Das Leben ist zum Mitmachen da, nicht zum Zuschauen.“

Später trat sie der Mädchen-Hockey-Mannschaft ihrer Schule bei. Als sie zuhause dafür trainierte, machte sie schon allerlei Erfahrung damit, dass ihre Mitmenschen Frauen und Sport nicht für vereinbar hielten. Ihre Freundinnen warnten sie, dass sie vom Laufen dicke Beine, und Haare im Gesicht bekäme. Doch Kathrine stellte fest, dass sie durch ihr Laufpensum beim Hockey besser durchhielt und ihr das Laufen sehr gut tat. Bald übernahm sie in der Schule auch die Redaktion des Sportteils der Schülerzeitung und begann bereits hier ihre Karriere als Sportjournalistin.

In diesem Youtube-Video erklärt Kathrine Switzer selbst, wie sie zur Pionierin des Marathonslauf für Frauen wurde:

[Kathrine Switzer: First Woman to Enter the Boston Marathon | MAKERS.com - YouTube](#)



Nach der Schule ging sie zur Universität, wo sie ihr tägliches Laufpensum auf der Tartanbahn des Campus absolvierte, obwohl die männlichen Studenten sie anpfeifen und anzügliche Bemerkungen machten.

Der 800 Meter-Lauf war zu der Zeit die längste olympische Laufdistanz für Frauen. Dann sprach der Trainer der Jungen-Leichtathletik-Mannschaft sie an, da ihm ein männlicher Kandidat für einen 1500m-Wettkampf eines anderen Colleges fehlte. Sie sagte zu! Am Tag nach dem Rennen erschien ein Artikel in der Lokalpresse, dass eine Frau in einem männlichen Team mitlief und auch noch die Distanz schaffte. Daraufhin erhielt Kathrine eine Flut von Briefen. Leute, die sie befürworteten und Hassbriefe, die sagten, sie würde für ihr unweibliches Verhalten büßen.

Nach einem Universitätswechsel nach Syracuse ging sie zum “Men's Athletic Department“, da es keines für Frauen gab. Dort fragte sie, ob sie mit den Männern laufen könne. Der Trainer sagte ihr zu. Kathrine war Anfängerin und lief eher langsam. Schließlich entstand die Idee, den Boston-Marathon zu laufen. „Als ich Arnie, der 15 Boston-Marathons laufen würde, sagte, dass auch ich Boston laufen wollte, sagte er, dass Frauen nicht in der Lage seien, 26 Meilen zu laufen. Aber er sagte, er würde mich nehmen, wenn ich beweise, dass ich es kann. Als wir 31 Meilen zusammen liefen und er ohnmächtig wurde, war er überzeugt.“

Arnie Briggs, der Assistenztrainer, studierte die Statuten des Marathon-Komitees, in dem von einem Laufverbot für Frauen keine Rede war. Kathrine meldete sich

schließlich nur mit ihren Initialen K. V. Switzer an und trainierte täglich mit Arnie. „In den Regelbüchern stand nichts übers Geschlecht. Ich trug mich mit meinen Initialen ein und zahlte meine zwei Dollar Startgebühr. Die Veranstalter gingen dennoch davon aus, dass ich ein Kerl sei – und gaben mir die Nummer 261.“

Zum Marathon am 19. April 1967 startete sie mit Arnie und ihrem Freund Tom. Da es schneite, konnte sie ihre langen Haare in einer Wollmütze und ihre weiblichen Rundungen unter einem dicken Trainingsanzug verstecken. Später hatte die Presse sie entdeckt. „Die waren natürlich völlig außer sich, dass da auf einmal eine Frau mitlief. Ich habe sogar extra gewinkt.“ Als Jock Semple (einer der Organisatoren) erfuhr, dass gerade eine Frau bei dem Marathon mitlief, sprang er von einem vorbeifahrenden Pressewagen, beschimpfte Kathrine und versuchte, ihr die Startnummer runterzureißen. Kathrines Freund Tom und ihr Trainer setzten ihn allerdings außer Gefecht. Kurz dachte Switzer ans Aufhören. „Ich wusste aber, ich muss das Rennen beenden. Wenn ich aufgegeben hätte, hätte es geheißen, dass Frauen einfach keinen Marathon laufen können.“ Ein Fotograf fotografierte diese Szene, dessen Bilder später um die Welt gingen. Das Foto wurde vom Time-Life Magazin als eines der „100 Fotos, die die Welt veränderten“ eingeordnet. Nach 4 Stunden und 20 Minuten lief Kathrine ins Ziel.

Die Reaktionen waren gespalten. Dennoch ist sie die erste Frau, die mit einer offiziellen Startnummer einen Marathon gelaufen ist. „Ich erkannte damals, dass das Problem hier nicht nur Jock Semple war – das Problem war ein Mangel an Chancen für Frauen und Mythen von Gefahr und Begrenzung, die uns zurückhielten.“ Damit hatte sie nun bewiesen, dass Frauen sehr wohl in der Lage sind, einen Marathon zu laufen und dass sie dadurch weder unfruchtbar, noch lesbisch, noch unattraktiv werden und die Gebärmutter dabei nicht herausfiel.

Kathrines Ziel war von Anfang an klar. Sie wollte allen Frauen den Marathon zugänglich machen und das auch auf olympischer Ebene! Sie gab sehr viele Interviews, schrieb für die Zeitungen und trat auch in Talkshows auf. Kathrine hatte Unterstützung und Mitstreiter beim „RRCA“ (Road Runners Club of America) gefunden. Die „AAU“ (Amateur Athletic Union), Organisator der meisten Läufe, hingegen disqualifizierte Kathrine nach ihrem Erfolg in Boston, weil sie eine Frau ist. Die Kosmetik-Firma Avon bat Kathrine eine Stelle als Koordinatorin von Frauenläufen weltweit an. Avon verbreitete auf diese Weise seine Produkte und Kathrine begeisterte Frauen für den Sport. Die AAU musste nachgeben.

Kathrine startete 1971 ein weiteres Mal in Boston. Sie wusste, dass sie keinerlei Schwächen zeigen darf. „The athlete, who is here to run the Boston Marathon again, remarkably, and to carry yet further forward the cause that she initiated that day in 1967!“ (Kathrine Switzer). Übersetzt: „Die Athletin, die hier ist, um den Boston-Marathon wieder auf bemerkenswerte Weise zu laufen und die Sache, die sie an jenem Tag im Jahr 1967 initiiert hat, weiter voranzubringen.“

Zudem musste sie versuchen, den Marathon in weniger als 4 Stunden zu schaffen, um zu beweisen, dass sie als Frau schneller laufen kann als ein Mann. „Ein gestresster männlicher Läufer ist auch, wenn er gestresst ist, ein Held. Eine gestresste Läuferin

hingegen beweist wieder einmal, dass Frauen physisch ungeeignet sind, Marathon zu laufen." (Kathrine Switzer). Und sie schafft diesmal eine Zeit von 3:28.

1974 gewann sie den New York Marathon. 1975 lief sie beim Boston Marathon mit und erreichte als Zweite das Ziel, mit einer Zeit von 2:51. Im Februar 1981 erreichte sie ihren größten Sieg: Das Internationale Olympische Komitee beschloss, bei den Spielen 1984 Frauen beim Marathon zuzulassen. Sie erstellt ein Programm mit 400 Läufen in 27 Ländern, an denen eine Millionen Menschen teilnehmen. Die Daten dieser Rennen tragen dazu bei, dass der Frauen-Marathon in das Olympische Programm aufgenommen wird und 1984 in Los Angeles Olympia-Premiere hat.

Heute:

Sie ist eine wichtige Aktivistin der Frauenbewegung geworden. Sie ist Autorin von drei Büchern, unter anderem „Marathon Woman: Running the Race to Revolutionize Women`s Sports“, ihre Biographie. Übersetzt heißt das: „Marathon Frau: Die Frau, die den Laufsport revolutionierte“. Switzer erhielt mehrfache Auszeichnungen für ihre Erfolge für ihren Anstoß zu positiven Veränderungen in der Gesellschaft. Auch wurde sie in die „USA National Women`s Hall of Fame“ aufgenommen. "Ich hatte nicht die Absicht, ein politisches Statement abzugeben, als ich 1967 den Boston-Marathon lief. Ich war nur ein Mädchen, das laufen wollte.“ Im Jahr 2015 gründete sie 261 Fearless, zusammen mit vier visionären Freunden. 2017 hat sie mit 70 Jahren noch einmal den Boston Marathon gemeinsam mit 261 Fearless Charity-Läuferinnen bewältigt. Fearless ist eine weltweit tätige, gemeinnützige Organisation, die sich zum Ziel gesetzt hat, Frauen durch Laufen zu ermutigen und sie durch Aus- und Weiterbildung, lokale Laufclubs und ähnliches zusammenzubringen. „Als ich fertig war, wusste ich, dass ich einen Großteil meines Lebens damit verbringen würde, zu beweisen, dass Frauen die Gelegenheiten verdienen, zu laufen, und sie zu erschaffen. Ich kam immer wieder nach Boston zurück, um zu laufen, half 1972, Frauen dort offiziell zu machen, organisierte ein globales Frauenlaufprogramm und führte 1984 den Drang an, den Frauenmarathon in die Olympischen Spiele zu bringen."

4.2 Hannelore Werner

Sie wurde am 17. Januar 1942 in Hürth geboren. Sie war in den 60er Jahren die erste deutsche Rennfahrerin, in Deutschland die erfolgreichste Profi-Autorennfahrerin ihrer Zeit. Sie fuhr Rennen in der Formel V, 3 und 2! Mit 27 Jahren gewann sie den Vorläufer des 24 Stunden Rennens auf dem Nürburgring. Anfang der 70er Jahre hörte sie auf. Sie fuhr zwölf Jahre lang, von 1960 bis 1972.

Werdegang:

Die ersten Kontakte mit dem Motorsport machte sie im DKW F 11. Danach sammelte sie Erfahrung in der Formel V 1300, in der Formel 3 und der Formel 2. Mit 20 Jahren ist sie 1962 im Rahmen des Internationalen DKW-Silberschildrennens auf dem Nürburgring in einem AU 1000 S gefahren. Im Formel-2-Rennen am 2. August 1970 auf dem Nürburgring, das von Deutschland ausgetragen wurde, belegte Hannelore Werner mit einem March 702 Platz zwei. Sie fuhr das Rennen über 10 Runden (228,35 km) in 1:27:21,1 Stunden. 1969 gewann sie auf BMW den Vorläufer

des 24-Stunden-Rennens auf dem Nürburgring, die 24-Stunden-Dauer-Leistungsprüfung, zusammen mit Copilot Rüdiger Faltz.

Lebenslauf:

Im Alter von vier Jahren, kam Hannelore Werner nach dem Krieg nach Fürstenuau, da ihre Eltern aus Schlesien flüchten mussten. Sie wohnte in einem Haus in Fürstenuau. Allerdings musste sie mit 15 Jahren die Stadt wieder verlassen, da ihr Vater eine Arbeitsstelle in Köln erhalten hatte. In den 60er- und 70er-Jahren ergatterte sie unzählige Siege in der Formel V, Formel 3, Formel 2 und bei 24-Stunden-Rennen. Sie ist in ganz Deutschland bekannt und beliebt. Außerdem berichten Zeitungen und Fernsehsender ständig über sie. 1979 heiratete sie den Wohnwagenfabrikanten, Rennsportmäzen und Eigner des in den 1970er-Jahren aktiven Motorsportteams Eifelland Günther Hennerici. Aus der Ehe gingen drei Kinder hervor, einer der Söhne wird später Leiter eines Rennstalls.

Heute:

Zeitweise arbeitet die Rennsportbegeisterte wieder in ihrem gelernten Beruf als Zahntechnikerin, später betrieb sie eine kleine Gaststätte. Das Interesse am Motorsport besteht auch heute noch bei Hannelore Hennerici. Sie verfolgt Autorennen in ihrer Freizeit. Sie sagt, ihre ganze Familie ist rennsportbegeistert. Jetzt wohnt sie in der Nähe des Nürburgrings. „Es sind zwar auch heute noch Frauen vertreten. Aber es gibt kaum welche, die solche großen Erfolge hatten wie ich damals.“

In dieser Dokumentation im WDR erzählt Hannelore Werner über Ihre Karriere:

[Unser Land in den 60ern: Wir können auch anders | ARD Mediathek](#)



4.3 Wantha Davis

Sie war eine US-amerikanische Jockey im Galopprennsport. Sie wurde am 03.01.1917 als Wantha Lorena Bangs in der Nähe von Liberal, Kansas, geboren und heiratete den Pferdezüchter Lendol Davis. Nach der High School fuhr sie mit einem Güterzug nach Texas, wo sie in einem Rennstall Arbeit fand. Sie starb am 18.09.2012.

„Ich hatte nie Angst. Wenn du auf einem Pferd bist, hast du keine Zeit, über deine Nerven nachzudenken.“

Lebenslauf:

Wantha Davis begann ihre Jockey-Karriere als Teenager. Von der Großen Depression bis in die 1950er Jahre gewann sie mehr als 1.000 Rennen in der männerdominierten Sportart, in der Frauen noch nicht einmal eine Jockey-Lizenz erwerben durften. Sie war einer der ersten weiblichen Jockeys und brach Rekorde im Rennsport. Sie siegte unter anderem 1940 im Tucson Derby in Tucson, Arizona. Bekannt wurde sie auch durch ihren Sieg über den großen Johnny Longden in

einem Match Race im Hipódromo de Agua Caliente in Tijuana, Mexiko am 18. Dezember 1949. Einige Monate später, am 30. April 1950, konnte Davis in einem ähnlichen Match Race, Jack Westrope schlagen, der später in die National Museum of Racing and Hall of Fame aufgenommen wurde.

Ihre Leistungen auf der Rennstrecke wurden in Zeitungen im ganzen Land und auf Zeitungsrollen in Filmhäusern gewürdigt. Sie wurde von vielen großen Sportjournalisten als eine der besten Jockeys des Landes bezeichnet. Trotzdem wollte sie nie für die Rechte der Frauen kämpfen. Sie wollte nur auf den großen Bahnen antreten. Wantha, ein wahrer Pionier im Pferderennsport, ebnete auch den Weg für weibliche Jockeys von heute. 2004 wurde Wantha Davis in die Hall of Fame des National Cowgirl Museum in Fort Worth Texas aufgenommen.

An den Rennstrecken gab es keine Damen-Umkleiden. Trotzdem ging Wantha Davis immer perfekt zurecht gemacht an den Start.

4.4 Alfonsina Strada

Sie war eine italienische Radsportlerin, die am 16.03.1891 in Castelfranco Emilia geboren wurde. Sie war die einzige Frau, die jemals an einer der drei großen Rundfahrten für Männer teilgenommen hat. 1924 startete sie beim Giro d'Italia, weil die Organisatoren glaubten, sie sei ein Mann. Ihre Radsport-Karriere dauerte 26 Jahre an. Sie starb am 13.09.1959 in Mailand.

Karriere/ Werdegang:

Alfonsina Morini wuchs in einer armen Bauernfamilie auf. Ihr Vater war Tagelöhner und ihre Mutter war Amme. Man weiß nicht genau, ob sie acht oder zehn Geschwister hatte, aber die meisten sollen Brüder gewesen sein. Deshalb ist sie wie ein Junge aufgewachsen und spielte mit ihren Brüdern und deren Freunden. Vorerst fuhr sie mit dem Fahrrad ihres Vaters. Mit zehn Jahren kaufte ihr Vater ihr ein eigenes Fahrrad im Tausch gegen Hühner. Obwohl ihre Familie versuchte sie davon abzubringen und ihre Mutter sie zwang Näherin zu werden, nahm ihre Begeisterung für den Radsport zu. Mit 13 Jahren fuhr sie ihr erstes Rennen und gewann ein lebendes Schwein. Sie gewann bei fast allen Mädchen- und bei vielen Jungenrennen. Deswegen wurde sie 1909 zum „Grand Prix“ von St. Petersburg eingeladen. Es wurde ein großer Erfolg, weswegen die Zarin ihren Mann überzeugte, ihr eine goldene Medaille zu überreichen.

1911 ging Morini nach Moncalieri und stellte einen Stundenrekord auf. (Man weiß nicht ob dieser Rekord für Frauen oder für Männer galt, oder regional). Mit 24 Jahren heiratete sie den Radsportler und Graveur Luigi Strada. Ihre Familie hoffte, dass sie von nun an ein normaleres Leben führt. Doch ihr Ehemann schenkte ihr zur Hochzeit ein neues Fahrrad und betreute sie. Sie zogen nach Mailand. Dort trainierte Alfonsina Strada unter der Leitung ihres Mannes auf der Radrennbahn.

Sie gewann 36 Rennen gegen Männer. Sie wurde von männlichen Fahrern und Journalisten bewundert. Sie fuhr auch in Paris und Bologna, sowie zweimal beim Giro di Lombardia, als das Starterfeld für alle offen war. 1917 wurde sie 32. und Letzte. Sie war eine Stunde und 34 Minuten hinter dem belgischen Sieger Philippe Thys. Er fuhr eine Gesamtzeit von acht Stunden und 32 Minuten für 204 km. 1918 fuhr sie das

gleiche Rennen erneut. Sie wurde 21., vor mehreren männlichen Rennradfahrern. Ihr Spitzname war „Il diavolo in gonnella (Teufel im Rock).

"Was sie zeigt, ist, wie... in Niederlage, Trauer, auferlegten Normen und allen Vorurteilen über Geschlecht oder Abstammung erkennt man sich selbst und gesteht den leidenschaftlichen Wunsch, seinem eigenen Weg zu folgen."

Besonderheiten:

Alfonsina Strada startete 1924 beim Giro d'Italia. Sie durfte mitfahren, da sich der Organisator Emilio Colombo von der „Gazzetta dello Sport“ mit den damaligen Spitzenfahrern gestritten hatte, die nämlich nicht fahren wollten. Deswegen durfte jeder, der starten wollte, starten. Die Zeitung bezahlte Rechnungen, Unterbringungen und Essen. Jedoch gab es keine Trainer, Masseur, Mechaniker oder Begleitfahrzeuge. Alfonsina Strada meldete sich mit Strada, Alfonsin an und ihre Startnummer war die 72. Die Presse schrieb ihren Namen aus als „Alfonsino“. Erst vor dem Start kam heraus, dass sie eine Frau war. Doch man ließ sie mitfahren.

Auf der ersten Etappe von Mailand nach Genua (300 km) kam sie als 74. ins Ziel. Sie lag eine Stunde hinter dem Führenden. Auf der Etappe von Genua nach Florenz (307,9 km) wurde sie 56. von 65. Dann regnete in Strömen, und die Straßen waren voll mit Schlamm und herabgestürzten Steinen. Strada stürzte häufig, wie viele andere. Als ihr Lenker auf der achten Etappe von L'Aquila nach Perugia (296 km) brach, ersetzte sie die eine Hälfte durch einen Besen, den ihr ein Bauer gegeben hatte. Sie erreichte das Ziel, doch überschritt das Zeitlimit. Darum wurde sie vom Rennen ausgeschlossen. Da sie das Publikum jedoch anzog und viele Journalisten über sie schrieben, ließ der Organisator sie weiterfahren. Sie musste ab dort ihre Rechnungen selbst bezahlen.

Nach der zehnten Etappe von Bologna nach Fiume wurde sie von einer Menschenmenge vom Rad gehoben und getragen, nachdem sie die Etappe unter Tränen (wegen Schmerzen und Erschöpfung) beendet hatte. Erneut hatte sie das Zeitlimit um 25 Minuten überzogen. Dieser enthusiastische Empfang motivierte sie jedoch, bis ins Ziel nach Mailand zu fahren. "Es war nicht die einfachste Route, aber ich spürte meine Kraft, meine Grenzen, meine Lieben. Ich habe es mir nicht erlaubt, ein Gefangener der Meinungen oder Erwartungen anderer Menschen zu werden. Das war mein Leben! Und wissen Sie, in meinen Träumen fahre ich weiter, in meinen Träumen sind meine Beine jung und der Wind tanzt mit mir singend: Alfonsina, Alfonsina." 38 Fahrer beendeten diesen Giro. Strada nahm offiziell nicht mehr am Rennen teil. Allerdings war sie 20 Stunden schneller als der offiziell Letzte, Telesforo Benaglia, und 28 Stunden langsamer als der Sieger Giuseppe Enrici. Sie gewann trotz ihrer Disqualifizierung 50.000 Lire.

Spätere Karriere:

Alfonsina Strada durfte nie mehr beim Giro D'Italia starten. Sie fuhr in den folgenden Jahren Show-Rennen in Italien, Spanien, Frankreich und Luxemburg. In Frankreich schlug sie die französische Sprint-Meisterin, Eliane Robin. 1938 stellte sie in Longchamp einen Stundenweltrekord für Frauen über 32,58 Kilometer auf, ein Rekord, der bis 1955 Bestand hatte, als er von Tamara Nowikowa auf 38,473 Kilometer verbessert wurde.

Nach der Radsportlaufbahn:

Ihr Ehemann Luigi starb 1950. Für seine Pflege in einem Krankenhaus wurde das Meiste von Alfonsinas verdientem Geld aufgebraucht. Vier Jahre später heiratete sie Carlo Messori, einen ehemaligen Radrennfahrer, mit dem sie seit ihrer Jugend befreundet war. Das Ehepaar eröffnete zusammen ein Fahrradgeschäft in Mailand. Messori begann, eine Biografie seiner Frau zu schreiben, doch er starb 1957, bevor er diese fertiggestellt hatte. Nach seinem Tod 1957 verkaufte Strada einige ihrer Medaillen und Trophäen, um sich ein Motorrad zu kaufen. Im September 1959 fuhr sie mit dem Motorrad zum Rennen „Tre Valli Varesine“. Auf dem Rückweg stürzte sie mit dem Motorrad beim Aufbocken und starb an einem tödlichen Herzanfall.

"Solange es jemanden gibt, der sieht, was ich sehe und fühle, was ich fühle, dann lebt das Feuer in mir in den zahlreichen Radfahrern weiter: Jungen, Mädchen, Männer und Frauen."

Bis heute ist sie die einzige Frau, die beim Rennen der Männer mitfahren durfte. Erst seit 1988, mehr als 60 Jahre nach Alfonsina Stradas Teilnahme, gibt es beim Giro D'Italia auch ein eigenes Damen-Rennen. Das Fahrrad von Alfonsina Strada befindet sich im „Museo del Ciclismo Madonna del Ghisallo am Comer See.

5. Der Sport in meiner Heimatstadt Steinfurt-Borghorst

Nachdem ich so viel über besondere Frauen und Sportlerinnen in der ganzen Welt gelesen und hier auch von einigen berichtet habe, möchte ich nun einen Blick auf meine Heimat werfen. Heutzutage gibt es viele Sportvereine und Möglichkeiten für Jungen, Mädchen, Männer und Frauen. Doch wie war das früher? Zu den ältesten Sportvereinen in unserer Stadt zählen die Turnvereine. Daher werde ich unseren TV Borghorst genauer unter die Lupe nehmen...

5.1 Definition des Begriffes „Turnen“ / Die Person des Turnvaters Jahn

Wichtig zu wissen: Unter "Turnen" versteht man damals jedoch nicht nur Übungen am Gerät, sondern jegliche Art körperlicher Ertüchtigung, auch die Leibesübungen im Freien. ("Sport" ist zu dieser Zeit noch kein Wort der deutschen Umgangssprache). Dieses "Turnen" ist jedoch weiten Kreisen der Bevölkerung noch unbekannt. Turnen und Turnvereine... Das verbinden die Historiker schnell mit dem Namen "Turnvater Jahn". Und es dauerte auch nicht lange bis ich auf diesen Namen stieß...

Friedrich Ludwig Jahn, genannt der Turnvater, gilt als Gründer der Turnbewegung in Deutschland. Im Jahre 1811 richtete er auf der Hasenheide in Berlin den ersten Turnplatz ein. Im Freien wurden jetzt öffentlich Leibesübungen ausgeübt. Im Sommer 1812 wurden auf dem Turnplatz die Turnübungen erweitert. Die einsetzende Turnbewegung in Deutschland orientierte sich an den aufgeklärten Ideen der damaligen Zeit. Denn Liberalismus und bürgerlicher Nationalismus bestimmten die gesellschaftliche Ausrichtung des Turnens. Das Jahn'sche Turnen war von Anfang an politisch motiviert. Das Ziel war die Belebung des Gemeingeistes und des Bürgersinnes. Jahn propagierte eine nationale Erziehung, um mündige Staatsbürger heranzubilden und forderte den Aufbau einer Volksarmee und die Beseitigung jeglicher

5.2 Historie TV Borghorst

Auch an Steinfurt ging die Turnbewegung nicht spurlos vorbei. Und so fand sich zu Beginn des Jahres 1884 eine kleine Gruppe von Borghorster Bürgern zusammen, um einen eigenen Turnverein zu gründen. Zuvor hatten sich auch in naheliegenden Städten, wie Burgsteinfurt, schon in den sechziger Jahren Turnvereine gegründet. Am 18.04.1884 wurde ein Schreiben an die Verwaltung geschrieben und um Bestätigung gebeten. In dem Schreiben wurde deutlich, was der Zweck der Vereins ist und was vorausgesetzt wurde. Zum Beispiel, dass nur unbescholtene Männer ab dem vollendeten 16. Lebensjahr teilnehmen durften und der monatliche Betrag 50 Pfennig kostete, der im Voraus zu bezahlen war. Als Turnhalle diente der Saal der Gaststätte Cohausz (heute Hotel-Restaurant "Lindenhof") an der Dumter Straße. Interessant ist, dass bereits in diesem Anschreiben nur von Männern gesprochen wurde, was zeigt, wie selbstverständlich es damals war, dass Frauen an dieser Bewegung nicht teilnahmen. Dies war ganz im Sinne des Turnvaters Jahns, der in seinem Buch "Die Deutsche Turnkunst", dem Standardwerk der Turner, Mädchen und Frauen nicht einmal erwähnte. Die Genehmigung kam einige Tage später. Unter den Gründern des Vereins fanden sich bekannte Borghorster Namen, wie Gewerbebetreibende und in der Verwaltung Beschäftigte.

- 1890 übernahm Karl Rheinländer den Vorsitz. Ihm gelang es, weitere Berufsschichten (Textilarbeiter, Landwirte) für das Turnen zu gewinnen.
- Im September 1891 fand ein Turnfest in Borghorst statt, zu dem mehrere Vereine, wie der bereits einige Jahre zuvor begründete "Turnverein Jahn" aus Burgsteinfurt, eingeladen waren.
- Am 11.10.1891 wurde die Fahne des Vereins feierlich geweiht.
- Auch 1892 fand im September ein Turnfest mit anschließendem Ball statt.
- Am 10.02.1895 fand in Münster der Gauturntag statt, bei dem der Borghorster Turnverein dabei war. An diesem Tag wurde beschlossen, einen eigenen Münsterländer Turngau zu gründen und sich von dem bis dahin bestehenden Hellweg-Märkischen Turngau zu trennen. Borghorst war einer der 11 Vereine, die den Münsterländer Turngau ins Leben riefen. Im gleichen Jahr nahmen 25 Borghorster Turner am Bezirksturnfest in Rheine teil.
- 1898 standen Sportstadien noch nicht zur Verfügung. Sport wurde außer im Saal Cohausz draußen auf Wiesen gemacht oder es wurde durch die Borghorster Umgebung gewandert.
- Nach Karl Rheinländer übernimmt Gustav Heerdt den Vorsitz, nach 1905 wird Aloys Lößner erster Vorsitzender. Der Sport wird ab 1905 im großen Saal bei Dwersteg gemacht.
- Es gibt keine schriftlichen Beweise dafür, dass regelmäßig Sport getrieben wurde, jedoch geht man davon aus. Die Mitgliederzahl stieg, die äußeren

Lebensbedingungen waren unbeschwert und der Zeitgeist befürwortete das Turnen.

- Am 1. Juli 1906 fand ein großes Stiftungsfest im Vereinslokal Dwersteg statt. Ein Plakat wirbt so: "Programm: Nachmittags 3 ½ Uhr: Antreten am Festlokale zum Festzug durch den Ort. Danach: Schauturnen verbunden mit Wettturnen. Abends 7 Uhr: Verkündigung der Sieger. Abends 8 Uhr: Fest-Ball. Entree zum Schauturnen 30 Pfg., zum Ball Herren 50 Pfg., Damen 30 Pfg. Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein. Der Vorstand des Turn-Verein Borghorst. Die Bewohner von Borghorst werden freundlichst gebeten, ihre Häuser zu beflaggen."
- Die Aufforderung zum Beflaggen der Häuser lässt erkennen, welche angesehene Stellung der Turnverein nun schon im Dorfe Borghorst hatte. Die Turnfreudigkeit wächst allgemein.
- Der Münsterländische Turngau zählte 1907 30 Vereine. Besondere turnerische Leistungen werden von Borghorster Vereinsmitgliedern auf dem Gauturnfest am 20.-22- Juni 1908 in Duderstadt erbracht. Davon zeugen Fotos und Ehrenurkunden.
- Das erste Jubiläum fand 1909 statt, nachdem der Verein ein Vierteljahrhundert lebte. Hinter dem Vereinslokal Dwersteg wurde r mit Wett- und Schauturnen, und Musik der Wilmsberger Waldkapelle, mit einem Festzug und Festball gefeiert. Durch Wettkämpfe und Werbeturnen, und im Winter durch Theaterstücke, bekam der Verein immer mehr Mitglieder. Bis 1909 wuchs die Zahl der Vereinsbrüder auf 150 an. Geturnt wird immer noch im Saale Cohausz (dann Kranefeld, dann Spliethoff).
- Am Himmelfahrtstag 1910, kamen auswärtige Turnriegen, wie die Riege aus Rheine, nach Borghorst, um sich im Turnwettkampf zu messen. 1910 wurde, aus einem katholischen Standesverein, dem Gesellen- und Arbeiterverein , ein weiterer turnerischer Verein gegründet. Dieser heißt später D.J.K. und spielt für Borghorst vorerst keine Rolle. Doch in den Jahren 1924-33 tritt dieser ganz an die Stelle des Turnvereins.
- Auch die ganz neu aus England auf den Kontinent gekommenen Rasenspiele, besonders der Fußball, gefällt den Borghorster Gründern. Das lässt sich 1911 an der Gründung des Sport-Club Preußen erkennen.
- Den Höhepunkt in der Entwicklung des Turnvereins der Vorkriegszeit bildet die Fertigstellung der Turnhalle 1913 an der Kapellenstraße (heute ist dort die Nikomedes-Hauptschule). Dadurch bekam das Turnen erneut einen starken Aufschwung.
- Landesweit entwickelte sich die Turnerei. Im Jahr 1913 waren dem Münsterländer Turngau 57 Vereine beigetreten, mit dabei sind 203 Frauen. Besonders interessant war für mich, dass in dieser Stelle der Chronik des Vereins zum ersten Mal von Frauen berichtet wurde. Und das auch in einer nicht geringen Zahl.

- Kurz vor Ausbruch des 1. Weltkriegs fand 1914 in Münster das Gauturnfest mit 600 Teilnehmern statt. Das Turnerleben hätte noch weiter aufblühen können, wenn der 1. Weltkrieg es nicht unterbrochen/ zerstört hätte.
- Die Turner mussten zwischen 1914 und 1918 in ihrer Freizeit Übungen der „Jugendwehren“ ausführen. Die neue Turnhalle diente als Lagerhalle für Getreide. Viele Turner waren schließlich Gefallene.
- Nach Kriegsende fand sich 1919 erneut eine kleine Gruppe zusammen, um im Sinne Turnvater Jahns neu zu beginnen. Dabei musste zunächst der Verdacht ausgeräumt werden, Turnen diene der vormilitärischen Erziehung. Am 23. Turntag des Münsterländer Turngaus 1919 nahmen noch keine Borghorster teil. Langsam kam der Turnbetrieb wieder zum Laufen.
- Von 1919 bis 1921 diente provisorisch der Saal der Gastwirtschaft Bröckerhoff an der Dumter Straße als Turnraum. Die Turnhalle war noch nicht benutzbar.
- 1921 wurden sämtlichen Schäden an der Turnhalle mit Unterstützung des Gemeinderates, besonders durch Karl Blandow (Gemeindevorteater) repariert. Erster Vorsitzender des Vereins war Josef Kohne, im Vorstand waren Ludwig Kohne, August Reekers, Franz Busse und Alfons Kolkmann.
- 1922 hatte sich der Turnverein so weit gefestigt, dass er ein Bezirksturnfest ausrichten konnte. Dieses Fest mit Wettkämpfen und Schauturnen wurde ein voller Erfolg. Die Zahl der Mitglieder stieg an und die Hoffnung wurde größer, dass der Turnverein sich von den Schäden des ersten Weltkriegs erholen könne. Vorsitzender wurde Wilhelm Reinhardt, nach ihm Eduard Nitsche. Allerdings war das turnerische Leben nicht das, wie es vor dem Krieg war. Die Mitgliederzahl war niedriger. Außerdem war das Turnen der alten Jahnschen Prägung nicht mehr in Mode. Viele neigten zu anderen sportlichen Betätigungen, vor allem zu Ballspielen, was zur Folge hatte, dass die Gründung von Vereinen einzelner Sportarten zunahm. Auch Borghorst war begeistert vom Fußball, weshalb ein zweiter Club, der Sportverein Wilmsberg im Jahre 1924 gegründet wurde. Sicher nahm dieser Club dem Turnverein einige jugendliche Anhänger.
- Auch die politische Richtung des Turnvereins führte dazu, dass von der Seite der Gemeinde Borghorst 1924 keine Unterstützung mehr kam und somit manche Turnwillige nicht beitraten. In diesen Jahren zog die „Deutsche Jugendkraft“ (D.J.K.), der aus dem katholischen Gesellen- und Arbeiterverein hervorging, viele Borghorster Turner an, denen es nur um das Turnen ging. Sie zeigte sich durch Werbeturnen aktiv im Werben für neue Mitglieder. Am 26.04.1924 war die letzte Turnstunde des Turnvereins und bedeutete zunächst das Ende des Turnvereins. Nach und nach fanden sich alle ehemaligen Turnbrüder in der D.J.K. wieder. Die Zielsetzung war ähnlich. Die D.J.K betonte allerdings das christliche Dasein und wendete sich gegen Rekorde und Höchstleistungssport, Höchstleistungssport war auch nie das Ziel einer Turnerschaft.
- 1926 wurde die Anlage des neuen Sportplatzes der Gemeinde an der Haselstiege errichtet, der am 03.10.1926 eingeweiht wurde und der Leichtathletik und den Ballspielen ganz neue Möglichkeiten geboten hat.

- In den folgenden Jahren veranstaltete die D.J.K. regelmäßig Werbeturnen, außer in der Turnhalle, auch im Saale Grautmann. Die D.J.K. nimmt an verschiedenen Bezirks- und Gauturnfesten teil, wie 1928 an dem Bezirksturnfest in Laggenbeck. Ohne die Turnerjugend zählt man in diesem Jahr 45 Mitglieder, darunter fast alle ehemaligen Turnbrüder. In diesem Jahr wurde eine „Jiu-Jitsu-Abteilung“ unter Leitung von Karl Ottenjann gegründet, die nur kurze Zeit bestanden hat. Geübt wurde der Jiu-Jitsu-Kampf und Pyramidenbau. Jedes Mitglied verpflichtete sich, die Jiu-Jitsu-Griffe nicht nach außen zu verraten.
- Die „D.J.K. Teutonia“ richtete 1929 ein Wettturnen der besten Turner der Kreise Münster, Coesfeld, Ahaus und Steinfurt aus. In der Siegerliste waren bekannte Borghorster Turner.
- 1930 ist ein Schlüsseljahr, denn eigentlich beginnt die wahre Geschichte des Frauensports in Borghorst in diesem Jahr. Damals wurde von mehreren Borghorster Damen ein „Verein für Leibeserziehung“ gegründet. Ihnen wurden Übungsstunden am Samstagabend in der Turnhalle eingeräumt. An anderen Orten gab es Damenriegen seit vor dem Krieg, in Burgsteinfurt seit 1921. In diesem Jahr feierte die D.J.K. ihr 20-jähriges Jubiläum mit einem großen Turnfest. Mit Werbeturnen und Wettkämpfen wurde es eine werbewirksame Veranstaltung. Den Prolog zur Eröffnung der Feier „Auf Du Jugend“, sprach der 12jährige Eduard Beulker.
- Die D.J.K. warb weiterhin, mit Unterstützung der Gemeinde. Die Gemeindeverwaltung kümmerte sich um die Belange des Sportes, da sie erreichen wollten, der zunehmenden arbeitslosen Jugend eine sinnvolle Beschäftigung zu geben. Am 12.06.1931 wurde vom Ortsausschuss für Jugendpflege in Borghorst, unter dem Vorsitz von Hermann Fründt, das „Sport- und Turnfest der Borghorster Jugend“ veranstaltet. Es wurden verschiedenen Vereine eingeladen und es wurden die „Reichsjugendwettkämpfe“ ausgetragen, ferner ein Handballspiel der D.J.K. gegen den SC Preußen. Damit sollte eine „Massenbeteiligung der Jugend bis zum 20. Lebensjahr“ erzielt werden.
- Am 14.08.1932 wurde ein Kreisjugendfest, in ähnlicher Weise, in Borghorst durchgeführt.
- Das politische Geschehen in ganz Deutschland geht auch nicht am Turnwesen spurlos vorbei. Einschneidende Änderungen, wie die Gleichschaltung der selbständigen Vereine wurden angeordnet. Deswegen wurde die D.J.K wegen ihrer christlichen Zielsetzung 1933 verboten und aufgelöst. Im Juli 1933 wurde in Stuttgart das Deutsche Turnfest vollbracht. Die Borghorster waren beeindruckt von diesem Ereignis. Das Turnfest war für sie der Anlass, sich auf den alten Turnverein und die Ideen des Turnvaters Jahns zu besinnen. Im August 1933 wurde die „Wiedergeburt“ des Turnvereins vorgenommen. Es waren 14 Turner, die sich an die guten Zeiten des Turnvereins erinnerten. An dem Abend wurde der provisorische Vorstand gewählt, der kurz darauf betätigt wurde. Erster Vorsitzender war Fritz Bickel, zweiter Vorsitzender war Josef Kohne. Das Vereinslokal war das Restaurant Otto Hagemann. Es wurde beschlossen eine monatliche Versammlung zu halten, der Monatsbetrag sollte 50 Pfennig betragen

und Jugendliche bis 14 Jahre sollten 10 Pfennig zahlen. In den ersten Monaten ging es darum, die alten vereinseigenen Turngeräte wiederzubeschaffen und gebrauchsfertig zu machen. Im September 1933, einen Monat nach der „Wiedergeburt“ des Turnvereins, zählte man bereits 70 Mitglieder, die meisten ehemalige Turner der D.J.K. Am 13.09.1933 wurde die Wiedergeburt mit dem 49. Stiftungsfest gefeiert. Am Sonntag ging es zum Hindenburgstadion (Sportplatz), wo die Wettkämpfe und Festvorführungen ausgeführt werden. Der Burgsteinfurter Turnerbund war mit einer Damenriege dabei, die Schauturnen und Volkstänze vorführten. Hier zeigt sich, dass sich in der Zeit der Weimarer Republik und dem aufkeimenden Nationalsozialismus die gesellschaftliche Einstellung zur sportlichen Beteiligung von Frauen stark verändert hatte. Zu dieser Zeit organisierten sich viele Frauen verstärkt innerhalb der Frauenbewegung, um mehr politische, soziale und zivile Bürgerrechte zu erhalten. Nach einem vielseitigen Programm und Siegerehrungen endet das Fest mit einem Festball im Hotel zur Post. An diesem Tag waren auch NS-Organisationen präsent. In den Festreden wurden an der Stelle des Turnergrußes „Gut Heil“ zusätzlich ein ganz anderer „deutscher“ Gruß gewählt. Außerdem wurde die deutsche Nationalhymne gesungen. Den Turnern, denen es nur um das Turnen ging, konnten noch nicht ahnen, in welcher unheilvoller Weise die Ideale Jahns zu politischen Zwecken missbraucht wurden. Im Oktober 1933 wurde die Schülerabteilung aufgebaut, dessen Leiter Karl Ottenjann wurde, der schon zuvor jahrelang Schüler-Turnwart der D.J.K. war. Es waren 25 Jungen, die regelmäßig turnten. Im November 1933 wurde beschlossen die Damenabteilung zu gründen, dessen Leiterin Turnlehrerin Maria Möllerfeld wurde. Sofort meldeten sich 30 Damen, im November sind es schon 50. Die Gründung wurde von Hilde Schmidt und Turnlehrer Fritz Brandt aus Burgsteinfurt unterstützt. Es wurde insbesondere Volkstanz geübt. Eigentlich könnte man von einem Meilenstein in der Geschichte des Frauensports in Steinfurt sprechen, wenn man die nationalsozialistische Ideologie als Triebfeder außer Acht lassen könnte. Es sollte ein Tambourkorps ins Leben gerufen werden, jedoch gelingt dies nicht. Die Handballabteilung, unter Leitung von Ludger Höffker, zeigte sich erfolgreich mit ihren 35 Mann in auswärtigen Spielen. Ewald Bäumer wird zum Obmann für neue Ballspiele bestimmt. Turnlehrer Fritz Brandt soll Vorturner ausbilden. Borghorster Turnwarte („Führer“) nahmen an der „Vereinsführerersitzung“ in Rheine teil. Auf dieser wurde das Pflichtturnjahr beschlossen und eine stärkere Vereinheitlichung sollte von nun an angestrebt werden. Im Dezember 1933 wurde die Jiu-Jitsu-Gruppe innerhalb des Vereins gebildet, dessen Leiter wieder Karl Ottenjann ist. Auch eine Faustballmannschaft fand sich zusammen, jedoch ohne die Absicht an Wettkämpfen teilzunehmen. Auf Pünktlichkeit und Disziplin wurde sehr viel Wert gelegt, laut Versammlungsprotokoll. Jede Abteilung musste ein Riegenbuch führen. Unentschuldigtes Fehlen wurde mit einer Geldstrafe bestraft. Wenn jemand vier Mal nacheinander fehlte, wurde derjenige aus dem Verein ausgeschlossen. Besonders bei Turnerinnen wurde die Schichtarbeit als Ausnahme angesehen. Aus einer Statistik vom Dezember 1933 geht hervor, dass den größten Anteil aller Abteilungen Arbeiter und Arbeiterinnen bildeten.

- Im Februar 1934 wurde der Münsterländer Turngau aufgehoben. An seine Stelle trat der Turnbezirk I Münsterland im Turnkreis Westfalen. Borghorst gehörte zum Bezirk Kreis Münsterland, Ring Steinfurt. Schließlich trat durch die neue Einheitssatzung auch der Zugriff des Regimes auf das Turnwesen des Borghorster Vereins ein. Im Juli 1934 fand ein Landesturnfest statt, an dem sich Borghorster Turner beteiligten. Am 23. Und 24. Juni wurde das 50-jährige Stiftungsfest mit dem Bezirksturnfest („Ringfest“) gefeiert. Die Turnjugend wurde für Wettkämpfe und Darbietungen trainiert. Die Damengruppe übte Reigen und Volkstänze ein. Auch hier findet sich in der sportlichen Aktivität wieder das Frauenbild des NS-Zeit!
- Am 08.09.1935 wurde das 51. Stiftungsfest gefeiert. In der Einleitung liest man u.a.: „[...] 3 Uhr im Stadion turnerische Wettkämpfe der Turner und Turnerinnen, der Schüler und Schülerinnen.[...]“. Außerdem wurde das städtische Freibad Nünningsmühle erbaut, dass der Erholung und manch sportlichen Wettkämpfen diene.
- 1936 Karl Ottenjann wurde in diesem Jahr zum 1. Vorsitzenden gewählt. Man zählte nur noch 19 aktive Turner und 6 aktive Turnerinnen. Als Vereinslokal diene die Gastwirtschaft Schapmann. Unter anderem fand am 18.08.1937 ein Fest der Leibesübungen in Rheine statt. Unter den Siegerinnen waren Waltraud Bickel, Käthe Göcke und Toni Hersping aus Borghorst. 1936 war der Zusammenschluss aller Sportvereine zum „Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen“ (RBL) abgeschlossen. Der Sport wurde zu Propagandazwecken missbraucht. Dies ist durch die Olympischen Spiele 1936 in Berlin bekannt. Auch das Deutsche Turn- und Sportfest von 1938 in Breslau war von Propagandaaufwand begleitet. Mit fünf Turnerinnen und zwei Turnern aus Borghorst war man dabei. Wie viele Bereiche des Lebens wurde auch das Vereinswesen von dem Zeitgeschehen eingeholt und überrollt.
- Die Zahl der Turner war 1939 auf ein Minimum geschrumpft. Es fanden sich noch zwei Turner, die Borghorst bald verlassen sollten und vier Turnerinnen. Die Schülerabteilung war schon seit langem aufgelöst, um die turnbegeisterten Jugendlichen der Hitler-Jugend zuzuführen. Die jungen, aktiven Turner wurden entweder zum Militär oder zum „freiwilligen Arbeitsdienst“ einberufen. Am 16.03.1939 wurde in einer Versammlung des Turnvereins der Vorschlag gemacht, sich als Turnabteilung dem SV Wilmsberg anzuschließen. Nur so könne die turnerische Idee überleben, nur in Wilmsberg bestehe noch die Aussicht, Turner und Turnerinnen zu gewinnen. Als wichtiger Grund für die Angliederung wurde hervorgebracht, dass die Turnhalle dem Verein nicht mehr zur Verfügung stand, da sie ganztätiglich von NS-Organisationen beschlagnahmt war. In Wilmsberg war der Saal Berning geeignet, um ihn an Wochentagen zu nutzen. Die Turnerinnen könnten die Bühne der Turnhalle benutzen, vielleicht könne man eine Damenhandballmannschaft ins Leben rufen. Diese skurrilen Vorstellungen wurden niemals verwirklicht. Das turnerische Leben kam in den folgenden Jahren vollkommen zum Erliegen, wie auch der eigentlich geplante Bau eines großen Sportzentrums. Seit dem Ausbruch des Kriegs wurden an dieser Stelle, im Südwesten von Borghorst, der späteren „Vorstadt“

Notunterkünfte für Evakuierte gebaut. Über den Turnverein finden sich während der Kriegsjahre nur wenige Notizen.

- Wegen der Einberufung seiner Mitglieder stellt der Turnverein 1941, mit Genehmigung des „Reichbundes“ seine Tätigkeit vorläufig ein. Im gleichen Jahr wird Borghorst von Bombenangriffen heimgesucht. Die Turnhalle diente wieder als Lebensmittellager, seit 1945 wird sie mit Ausländern, vor allem Ungarn, belegt.
- Nach dem totalen Zusammenbruch 1945 wird seitens der englischen Militärregierung zunächst jedes Vereinsleben verboten.
- Bereits Ende 1946 gab es Bemühungen den Frauensport im Turnverein Borghorst wieder „zu Ansehen und Ehren zu bringen“. Dies lässt sich aus dem Brief der Fachschaftsleiterin für den Frauensport Maria Leifeld gut erkennen (Original befindet sich im Archiv des TV Borghorst)
- Am 02.04.1950 begann die Neubelebung des „Turnverein Borghorst von 1884“. Bis zum Ende der 60er Jahre waren Mädchen und Frauen im Bereich Turnen und Tanzen aktiv. Es gab unter anderen das sogenannte „Hausfrauenturnen“. Erst Ende der 70er, Anfang der 80er Jahre entstehen vielfältige Angebote für weibliche Mitglieder.

5.3 Zwischenfazit/ Erkenntnis aus der Chronik des TV Borghorst und dessen Auffälligkeiten

- 1884 wurde der Turnverein ausschließlich von Männern gegründet. In demselben Jahr durften nur Männer dem Verein beitreten.
- 1906, einige Zeit später, durften/ konnten Frauen am Schauturnen teilnehmen.
- 1913 sind dem Münsterländer Turngau 57 Vereine beigetreten. Dabei waren 203 Frauen. Dabei ist auffällig, dass die Anzahl der Frauen in keinem Verhältnis zu der Anzahl der Männer steht.
- 1930 haben Frauen einen „Verein für Leibeserziehung“ gegründet. Das zeugt davon, dass Frauen einen zusätzlichen Exkurs nur für Frauen gründen mussten und nicht an Kursen der Männer teilnehmen durften.
- Die Aussage: „Ihnen wurden Übungsstunden am Samstagabend in der Turnhalle eingeräumt“ zeugt eher davon, dass den Frauen eher ungern Platz und Zeit zum Sport machen gegeben wurde, allerdings war das Sporttreiben für Frauen aus Borghorst oder der Umgebung nun in einem Verein gestattet und ihnen ermöglicht. Da es in Burgsteinfurt und weiteren Orten schon 1921 eine Damenriege gab, zeigt, dass Borghorst spät mit der Emanzipation der Frauen in ihrem Turnverein war.
- 1933 war der Burgsteinfurter Turnerbund mit einer Damenriege bei den Wettkämpfen und Festvorführungen des 49. Stiftungsfestes dabei. Das bedeutet auch, dass Burgsteinfurt sich gerne mit einer Damenmannschaft präsentiert hat und das nicht als anstößig angesehen wurde. Allerdings haben die Frauen nur

Schauturnen und Volkstänze vorgeführt, was zu der Zeit typisch für Frauen war. Andere Sportarten haben die Frauen auf der Veranstaltung nicht ausgeübt.

- In demselben Jahr, im November, wurde die Damenabteilung gegründet. Diese Abteilung hatte auch eine Leiterin, Maria Möllerfeld. Da sich sofort 30 Damen meldeten war der Bedarf definitiv vorhanden. Schon im November waren es 50 Frauen in der Damenabteilung. Die Gründung wurde von Hilde Schmidt und Fritz Brandt unterstützt, wahrscheinlich, weil Burgsteinfurt schon eine Damenriege hatte und die beiden gerne bei der Gleichberechtigung in Sportvereinen, anhand solcher Gründungen, halfen. Dennoch wurde insbesondere Volkstanz geübt und es wurden keine ungewöhnlichen „Männersportarten“ betrieben.
- 1934 übte die Damengruppe des Borghorster Vereins erneut Reigen und Volkstänze ein und stellte diese bei der Feier des 50-jährige Stiftungsfests mit dem Bezirksturnfest („Ringfest“) vor. Wieder zeigten die Frauen nichts Anderes als den für die Frau typischen Tanz.
- Am 08.09.1935 wurde das 51. Stiftungsfest gefeiert und auch Turnerinnen und Schülerinnen zeigten sich in den turnerischen Wettkämpfen.
- In den Jahren 1936-1938 zählte man 19 aktive Turner und 6 aktive Turnerinnen. Dabei merkt man, dass immer noch deutlich mehr Männer im Turnverein sind.
- Am 18.08.1937 fand ein Fest der Leibesübungen in Rheine statt, bei dem es mehrere Siegerinnen aus Borghorst gab.
- 1938 fand das Deutsche Turn- und Sportfest in Breslau statt, bei dem fünf Turnerinnen und zwei Turnern aus Borghorst dabei waren. Dieses Mal ist auffällig, dass mehr Turnerinnen als Turner an einem Sportfest teilgenommen haben, was wahrscheinlich an dem bevorstehenden Krieg lag, weswegen die Männer Borghorst verlassen mussten. Die männlichen Jugendlichen wurden der Hitler-Jugend zugeführt und so waren diese entweder zum Militär oder zum „freiwilligen Arbeitsdienst“ einberufen. Dessen Freizeit konnte also nicht mehr zum Sport machen im Turnverein genutzt werden.
- Im März 1939 wurde in einer Versammlung des Turnvereins darüber diskutiert, wie neue Turner und Turnerinnen zu bekommen sind. Auch wenn das durch den Krieg und dessen Auswirkungen bedingt weder möglich noch realistisch war, wurde auch geschaut, wie man für Turnerinnen werben konnte und wie man ihnen das Sport machen möglich machen könnte.
- Heute ist der Verein TV Borghorst mit 20 Abteilungen und knapp 2.000 Mitgliedern ein starker Mehrsparten-Sportverein mit Männern, Frauen, Jungen und Mädchen. Neben vielen traditionellen Sportarten werden für alle Mitglieder auch trendige Sportarten, Reha- und Gesundheitssport angeboten. Heute ist es zur Normalität geworden, dass auch Mädchen und Frauen in Männersportarten wie z. B. den Kampfsportarten Karate oder Aikido im Verein aktiv sind.

6. Fazit mit Ausblick

Heutzutage ist es für Frauen in der zivilisierten Welt möglich, jede Sportart zu betreiben, die sie machen möchten. Zumindest hier in Deutschland ist das kein

Problem mehr. Die zunehmende Gleichberechtigung im Sport ist ein eindeutiges Merkmal dafür, das auch die allgemeine Emanzipation der Frau bei uns weit fortgeschritten ist. Doch es gibt auch Länder, in denen noch kein Ansatz von Gleichberechtigung bei Frauen und Männern zu spüren ist, und in denen Frauen dem Mann nicht gleichgestellt sind. Der Prozess muss also weitergehen.

In meiner Arbeit habe ich von vier Frauen berichtet, die alle in Männersportarten erfolgreich waren, aber auch alle vier eine unterschiedliche Einstellung repräsentieren. Die Intention von Kathrine Switzer war und ist für die Rechte der Frau zu kämpfen! Das hat sie geschafft, sie ist eine wichtige Aktivistin der Frauenbewegung geworden. Schließlich hat sie der früheren Gesellschaft gezeigt, dass Frauen sehr wohl einen sehr guten Marathon laufen können und das auch schneller als ein Mann! Mit ihren Projekten, wie Fearless 261 will sie Frauen zum Laufen ermutigen. Sie wollte allen Frauen den Marathon zugänglich machen, auch auf olympischer Ebene. Im Februar 1981 erreichte sie dieses große Ziel: Das Internationale Olympische Komitee beschloss, bei den Spielen 1984 Frauen beim Marathon zuzulassen. Den Männern, die eifersüchtig auf sie waren, weil sie als Frau so große Erfolge erzielte und gekränkt, wenn sie von ihr überholt wurden, ließ Hannelore Werner keine Chance. Sie feierte große Erfolge, in einer, auch heute noch männerdominierten Sportart. Keine Frau siegt aktuell so, wie Hannelore Werner es getan hat. Sie sah sich allerdings nie als Vorreiterin für andere Frauen. Sie hat einfach nur Rennen gefahren, weil es ihr Spaß machte.

Wantha Davis wollte nie für die Rechte der Frauen kämpfen. Sie war sehr ehrgeizig und wollte nur selbst auf den großen Bahnen im Jockey-Sport antreten. Sie gewann mehr als 1.000 Rennen in der männerdominierten Sportart, in der Frauen zu ihrer Zeit noch nicht einmal eine Jockey-Lizenz erwerben durften. Sie war einer der ersten weiblichen Jockeys und brach Rekorde im Rennsport.

Alfonsina Strada ist ihrem größten Wunsch gefolgt und ist professionelle Rennradfahrerin geworden. Sie hat die Vorurteile über ihr Geschlecht als Frau ignoriert. Sie wollte nicht gefangen sein von den Meinungen und Erwartungen der anderen Menschen. Das zahlte sich aus und sie wurde von den Menschen gefeiert!

Jede Leistungssportlerin für sich hatte eine unterschiedliche Zielsetzung. Manch einer macht den Sport für sich und schreibt Sportgeschichte. Der andere kämpft für die Allgemeinheit und feiert Erfolge. Doch so verschieden die Ziele und Einstellungen der Frauen auch waren, alle haben gemeinsam, dass sie den Sport für Frauen durch ihre sportlichen Karrieren, jede auf ihre Art, stark vorangebracht und gefördert haben. Indirekt haben sie die Emanzipation der Frauen in der „zivilisierten Welt“ gestärkt und positiv verändert! Durch ihren Einsatz haben sie ein Stück „Sportgeschichte“ mitgeschrieben.

Ich selber mache viel Sport in meiner Freizeit. Letztes Jahr, vor Corona, hatte ich drei Mal in der Woche Einrad-Training und zwei Mal in der Woche Tanzen. Ich fahre Einrad und tanze. Zusammen mit meiner Einrad-Mannschaft nehme ich an vielen Wettkämpfen und Workshops teil, auch an den Deutschen Mannschaften. Beim Tanzen habe ich alle zwei Jahre eine große Tanzaufführung mit meiner und zwei

weiteren Tanzgruppen. Zudem bin ich Helferin beim Tanzen, bei einer Tanzgruppe von Mädchen, die in die zweite Klasse gehen. Dafür habe ich Helferlehrgänge absolviert.

Alle Sportarten sind heute für uns Mädchen im TV Borghorst offen. Es ist toll, wenn Frauen in „Männersportarten“ erfolgreich sind, jedoch sollte man sich auch nicht dafür schämen, als Mädchen eine Sportart (wie z. B. Tanzen) auszuführen, die als feminin gilt!

Es gibt immer noch zu viele Frauen, die zu wenig Rechte haben, auch im Sport. Ich wünsche mir, dass es auch in den Ländern dieser Frauen Sportlerinnen gibt, die für ihre Rechte kämpfen und etwas ändern können.

Abschließend habe ich in der Festschrift meines Vereins ein Zitat aus dem Jahr 1980 vom früheren Bundespräsidenten Dr. Richard von Weizsäcker gefunden. Dieses trifft ziemlich genau das, was Sport für mich bedeutet.



7. Literatur- und Quellenverzeichnis

<https://www.tv-borghorst.de/ueber-uns/historie/>

Geschichte der Turnerbewegung – Turngesellschaft Erbach 1888 e.V. (tgs-erbach.de)

<https://media.treehugger.com/assets/images/2011/10/feminism-green.jpg>

<https://www.stern.de/neon/wilde-welt/gesellschaft/marathon-revolution--wie-diese-frau-die-maennerwelt-schockte>

<http://www.girljockey.com/>

Die erste Jockey-Frau im japanischen hochrangigen Pferderennen (sumikai.com)

Küche, Kinder, Krise: Das Glück der Hausfrau – WDR.DOK – Fernsehen – WDR

<https://www.tv-borghorst.de/ueber-uns/historie/>

7 Gründe, warum Feminismus aktuell und notwendig ist (kontrast.at)

Buch: 100 Jahre Turnverein Borghorst 1884 Gauturnfest 1984

100 Jahre Turnverein Borghorst. Geschichte des Vereins. Festschrift zum 100-jährigen Jubiläum des Turnvereins Borghorst 1884 e.V. Steinfurt, 10–29. – Elisabeth Piirainen

LeMO Kapitel – Weimarer Republik – Alltagsleben – Die Neue Frau (dhm.de)

Stadtarchiv Steinfurt

Die Rolle der Frau im Wandel der Zeit von 1871 bis heute – GRIN

Marathon-Revolution: Wie diese Frau die Männerwelt schockte | STERN.de

Kathrine Switzer (fembio.org)

Unser Land in den 60ern: Wir können auch anders | ARD Mediathek

Hürth: Hannelore Werner war die erste deutsche Rennfahrerin | Kölner Stadt-Anzeiger (ksta.de)

Hannelore Werner (raceladys.ch)

Hannelore Werner – Wikipedia

Rennfahrerin Hannelore Werner: Fürstenauerin war einst schnellste Blondine Deutschlands (noz.de)

Kathrine Switzer – Umstrittene Marathon-Vorläuferin (Archiv) (deutschlandfunk.de)

Kathrine Switzer Remembers the Boston Marathon (bostonmagazine.com)

K.V. Switzer – 261® Fearless

Kathrine Switzer: First Woman to Enter the Boston Marathon | MAKERS.com
YouTube

Wantha Davis - Female Jockey – Part 1 – YouTube

Wantha Davis – Wikipedia

Wantha Davis – Wantha Davis - qaz.wiki

Wantha Davis – Cowgirl Hall of Fame & Museum

Wantha Davis – Bio, Family, Trivia | Famous Birthdays

Frauen die die Welt veränderten – Alfonsina Strada | radioeins

261 fearless – das globales Laufnetzwerk für Frauen – 261® Fearless

Alfonsina Strada – Wikipedia

'Alfonsina: Radfahren ist mein Leben' von Ilona Kamps

1811 – Geburtsstunde des Turnens – WAS IST WAS